

Die Bank für jede Zeit!

Sorglos starten.

Die Bank für junge Leute. **MY MONEY**

Bezirks-Sparkasse
Dielsdorf
Gemeinschaft

www.sparkasse-dielsdorf.ch

Freitag, 4. März 2016 – AZ, 8153 Rümlang – Nr. 9

RÜMLANGER

FURTTALER



Ämliches Publikationsorgan der Gemeinde Rümlang

Redaktion: Tel. 044 854 82 38, redaktion@ruemlanger.ch
Inserate: Tel. 044 515 44 77, inserate.unterland@zrz.ch



Akupunktur/Tuina-Massage
gegen Gesundheitsbeschwerden
ohne Nebenwirkungen

Dorfstrasse 13a, Niederhasli
Tel. 044 850 1514
Schmidbreitenstrasse 13, Rümlang
Tel. 043 211 0986
www.tcmfurtal.ch

Seit 8 Jahren kompetent und freundlich!



Modell des neuen Kirchgemeindehauses mit den auffällig verkleideten Glasfassaden.



Eingebettet in die Nachbarschaft der reformierten Kirche. Bilder: pd

INHALT

Fasnachtsnarren

Vorfreude steigt,
Interesse sinkt.

SEITE 13

Profimusiker

Klangvolle Namen
und Wiedersehen
am Openair 2016.

SEITE 13

Laienrichter

Rümlang wählte
Laien und stimmte
pro Durchsetzung.

SEITE 13

Brandstifter?

Ermittlungen nach
Grossbrand im
Letten dauern an.

SEITE 15

PFARRER BESTÄTIGT

Volker Schnitzler vor Amtsantritt bestätigt

Am 9. Dezember war Volker Schnitzler von der Kirchgemeindeversammlung zum Nachfolger von Pfarrer Josef Hürlimann gewählt worden. Noch bevor er nun am kommenden 1. Mai sein neues Amt antreten wird, ist er am Wochenende an der Urne im Amt bestätigt worden – ein Kuriosum, weil die gesetzlich vorgeschriebenen Bestätigungswahlen im Kanton Zürich zwischen den beiden Terminen lagen. Pfarrer Schnitzler wurde am vergangenen Wochenende also mit 647 Ja und 32 Nein von 679 gültigen Wahlzetteln klar für die Amtsdauer 2016–2020 in seinem künftigen Amt bestätigt. Knapp 100 Zettel waren leer bzw. ungültig eingelegt worden; die Wahlbeteiligung lag bei 44 Prozent. (fum)

Ein Haus der Begegnung soll es werden

Am 23. März entscheidet die Reformierte Kirchgemeinde an ihrer Versammlung über einen 6 Millionen-Franken-Kredit für ein neues Kirchgemeindehaus. Das Projekt ist nicht unumstritten, die Rechnungsprüfungskommission möchte den Entscheid aufschieben.

ANDREA SÖLDI

RÜMLANG. Bald ein Jahr ist vergangen, seit die reformierte Kirchgemeindeversammlung Rümlang dem Planungskredit für ein neues Kirchgemeindehaus zugestimmt hat. Unterdessen wurde intensiv gearbeitet. Nun liegt ein Bauprojekt vor, das seit dieser Woche im Gemeindehaus aufliegt. Pläne sowie ein Modell veranschaulichen das vorgesehene Gebäude.

RPK will Entscheid verschieben

Der Baukredit von knapp 6 Millionen Franken muss am 23. März erst noch von der Kirchgemeindeversammlung genehmigt werden. Ganz unbestritten ist die Sache nicht: Die Rechnungsprüfungskommission (RPK) will den Antrag der Kirchenpflege auf den Dezember verschieben.

Das Projekt soll an eine Steuerfusserhöhung um 3 Prozent gekoppelt werden, ist die Kommission unter Leitung von Patrick Schindler der Meinung. Zudem findet sie, dem Anliegen der Kirchgemeindeversammlung sei zu wenig Rechnung getragen

worden. Denn trotz reduziertem Raumangebot soll das neue Projekt etwa gleich teuer werden wie die Kostenschätzung vor zwei Jahren, die überarbeitet wurde.

Denkmalpflege hat ihren Preis

Tatsächlich hatte Kirchenpflegepräsident Marcel Hinnen noch vor einem Jahr versichert, die Kosten sollten 5 Millionen Franken nicht überschreiten. Dass dies nun doch nicht eingehalten wurde, sei hauptsächlich den Auflagen der Denkmalpflege geschuldet, sagt Jakob Keller von der Planungsgruppe. Sie verlangte auf dem Anbau ein Schrägdach statt des ursprünglich geplanten Flachdachs mit Terrasse, wie es die Kernzonen-Bauordnung von Rümlang festhält. Zudem seien nun grössere Büroräume vorgesehen, sagt der pensionierte Bauingenieur. Von der Verschiebung des Entscheids auf Dezember hält er gar nichts: «Die beiden Traktanden können gar nicht aneinander gekoppelt werden. Der

Bau würde sich so nur noch weiter verzögern.»

Auch Verena Pokorny ist nicht glücklich über die Stellungnahme der RPK. «Die Erhöhung des Steuerfusses ist erst nötig, wenn das Haus steht», sagt die Kirchenpflegerin, die Anfang April das Präsidium übernimmt (s. Box). Zudem sei der aktuelle Steuerfuss von 8 Prozent tief im Vergleich mit anderen Kirchgemeinden der Region; bereits in früheren Jahren lag er bei 11 Prozent, konnte dann aber kontinuierlich gesenkt werden. «Wir brauchen jetzt dieses Haus der Begegnung, in dem man sich wohl fühlt», betont Pokorny. Das gegenwärtige Kirchgemeindehaus sei ungemütlich, unpraktisch und entspreche vielen Auflagen nicht mehr.

Ein Glashaus mit Stola

Der geplante Neubau soll auf dem bestehenden Untergeschoss errichtet werden. Ins Auge sticht die filigrane, braune Fassadenverkleidung mit einem ausstanz-

ten Muster. Ihr verdankt das Projekt Stola seinen Namen: Wie man eine gehäkelte Stola über die Schultern wirft, soll es die mehrheitlich verglaste Fassade bedecken und für ein interessantes Lichtspiel sorgen. Ein vergleichbares Beispiel wurde beim Parkhaus Opéra am Zürcher Sechseläutenplatz realisiert.

Besonders teuer sei der Schmuck dank einer neuen Lasertechnik nicht, versichert Architekt Jürg Frei, noch werde er die Räume verdunkeln. Im Gegenteil: Nur in Kombination mit der speziellen Fassade sei das viele Glas überhaupt von der Denkmalpflege zugelassen worden.

Begegnungs-Büro-Wohnhaus

In der Form gleicht der Bau einem alten Bauernhaus. Im Erdgeschoss soll er einen erweiterbaren Saal sowie ein grosszügiges Foyer bieten. Weiter sind eine zeitgemässe Küche, zwei Unterrichts- und eine Bistro-Ecke vorgesehen. Im Obergeschoss

sind die Büros für Sekretariat und Pfarrer angesiedelt und im Dachgeschoss wird eine 5,5-Zimmerwohnung für die Pfarrer eingerichtet.

Das ganze Gebäude soll behindertengerecht werden. Es wird den Minergie-Standard erfüllen und an den Holzschnitzel-Wärmeverbund Rümlang angehängt werden. Sofern in der Kernzone erlaubt, ist auf dem Dach eine Fotovoltaik-Anlage vorgesehen, für die aber ein privater Investor gesucht wird. Zu den jetzigen 10 Parkplätzen werden drei oder vier weitere hinzu kommen.

Und ein kleines Kirchenmuseum

Ein besonderes Anliegen von Verena Pokorny ist der Einbau eines kleinen kirchengeschichtlichen Museums im Kellergeschoss. «Wir haben wertvolle alte Bibeln, die derzeit in einem Archiv lagern, das nicht brandgeschützt ist.» Für dieses Projekt erhofft sich Pokorny einen finanziellen Zustupf der Politischen Gemeinde. Beitragsgesuche sind ausserdem beim Kirchenrat des Kantons Zürich und der Walter-Kaufmann-Stiftung hängig.

Sollte es nach dem Zeitrahmen der Kirchenpflege gehen, wird der Baustart noch diesen September erfolgen, damit das Gebäude im November 2017 bezogen werden kann.

Projektaufgabe: Pläne und Modell sind in der Eingangshalle des Gemeindehauses ausgestellt. Jeweils dienstags, 8.15 und 22. März, stehen von 17 bis 18.30 Uhr Mitglieder der Planungsgruppe für Fragen und Auskünfte bereit.

NEUE KIRCHENPFLEGE-PRÄSIDENTIN

Verena Pokorny löst Marcel Hinnen ab

Am 1. April wird Verena Pokorny-Steinmann ihr neues Amt als Kirchenpflege-Präsidentin antreten. Der bisherige Präsident Marcel Hinnen tritt nach 18 Jahren in der Kirchenpflege und 8 Jahren als Präsident zurück. Pokorny ist seit 7 Jahren Mitglied der Kir-

chenpflege. Da Volker Schnitzler am 1. Mai seine Stelle als neu gewählter Pfarrer antritt, hofft sie auf einen Neuanfang in vielen Bereichen des Kirchgemeindefalles.

«Es braucht mehr Aktivitäten, die auch die mittlere Generation sowie Kinder ansprechen.» Auch das geplante neue Kirchgemein-

dehaus sei wichtig, um das Gemeindeleben attraktiver zu gestalten. «Kirche findet heutzutage nicht mehr nur im Gottesdienst statt», betont die baldige Präsidentin.

Als neues Kirchenpflege-Mitglied wurde Denise Bauer für den Rest der Amtszeit 2014 bis 2018 gewählt. (aso)